

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 133.

Samstag, den 12. November

1870.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstag-Nummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst im Königreich Württemberg 1 fl. 15 kr.

Für Calw abonirt man bei der Redaction, anwärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amthche Bekanntmachungen.

Nagold.

Steckbrieferneuerung

gegen den seit dem 30. Dezember v. J. wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgten Martin Kern von Enzthal, da derselbe eines weiteren Diebstahls verdächtig ist. Derselbe hat vollkommenes Gesicht, schwarze Haupthaare, Vollbart von der gleichen Farbe, ist von starker Statur, mittlerer Größe und stottert.

Bekleidet war er in letzter Zeit mit hellgrauem Filzhut mit kleinem Rande, Jacke und Hose von blauem Tuch und trug einen Ueberzieher bei sich, außerdem

einen gelben Stock mit Knopf, und ein Ledertäschchen mit grünem Band.

Den 9. November 1870.

Oberamtsrichter:
Rißling.

Forst Wilbberg,
Revier Stammheim.

Der Holzhauerlohusafford

fürs Wirtschaftsjahr 1871 wird nächsten Dienstag, den 15. d. M., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Stammheim wiederholt vorgenommen werden.

Stammheim, den 9. November 1870.

K. Revieramt.
Weinland.

Calw.

Bau-Accord.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt, die Arbeiten in dem von ihr erkauften früher Metzgerischen Hause für die Zwecke der Gas-Anstalt, sowie die Arbeiten zu Heizbarmachung der Kirche im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

Nach dem Ueberschlage sind hiebei angenommen:

I. für die Bauveränderung in der Gas-Anstalt:

1) Mauer- und Steinhauerarbeit	261 fl. 2 fr.
2) Zimmerarbeit	160 „ 12 „
3) Schreinerarbeit	53 „ 46 „
4) Glaserarbeit	42 „ 21 „
5) Schlosserarbeit	51 fl. — fr.
ditto für das Gasgebäude	35 „ 18 „
	86 „ 18 „
	603 fl. 39 fr.

II. Arbeiten in der Kirche:

1) Steinhauerarbeit	27 fl. — fr.
2) Schreinerarbeit	85 „ 57 „
3) Glaserarbeit	92 „ — „
4) Schlosserarbeit	28 „ — „
	232 fl. 57 fr.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Accordliebhaber sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, mit entsprechender Ueberschrift versehen, spätestens

Montag, den 14. d. M., Vormittags halb 11 Uhr,

bei dem Stadtschultheißenamte einzureichen.

Calw, den 6. November 1870.

Stadtbaumeister Werner.

Calw.

Güter-Verkauf.

Christian Friedrich Schechinger, Tuchschneider von hier, bringt am

Montag, den 14. Nov. 1870,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zum zweiten Mal zur Versteigerung:

$\frac{3}{8}$ Morg. 44,8 R. am oberen grünen Weg,

$\frac{4}{8}$ Morgen 19,5 Rthn. ebendasselbst.

Rathschreiberei. Gassner.

Dachtel.

Schafweide-Verpachtung.

Am

Montag, den 14. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

wird die hiesige Schafweide



wieder auf 3 Jahre im öffentl. Aufstreich in Pacht gegeben; dieselbe ernährt im Vor Sommer 300, im Nachsommer 350 Stück. Die weiteren Bedingungen werden am Tage der Verpachtung bekannt gemacht.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 4. November 1870.

Gemeinderath.

Vorstand Schultheiß Eisenhardt.

Privat-Anzeigen.



Verloren!

ging letzten Samstag von der Herrschaftsbrücke bis nach Calw ein mit rothem Tuch ausgefütterter Ueberzieher. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gutes Trinkgeld im Gasthaus zur Jungfer abzugeben.

Dankjagung.



Tiefgerührt von der vielen Liebe, mit welcher unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Heinrich Dreiß, geb. Gastpar, während ihres langen Krankenlagers, sowie durch die reichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu Grabe beehrt wurde, brücken wir unsern innigsten Dank aus.

Calw, 9. November 1870.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Den guten Freunden, welche sich meiner aus Anlaß des mich, in Folge einem gefährlich bedrohenden Nervenleiden geleisteter Hilfe, betroffenen Unglücks so liebe- und hilfreich annahmen und mir ihre Theilnahme bezeugen ließen, sage ich hiemit meinen gerühmtesten Dank.

G. Grammer,

Kutscher bei Herrn Dr. E. Müller.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

Baugenbreteln

Frohnmüller,
Bäcker.

Wildbad.

Kutscher-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen tüchtigen und zuverlässigen Kutscher.

Rob. Wegel,
Bad-Hotel.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Miltlere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Vit. e Rakoci enthalten, kostet 30 kr.

Nur allein ächt in Calw in

beiden Apotheken.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.



Die Mechanische Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei

von **F. Kerler u. Comp. in Memmingen (Baiern)**

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller + Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Versorgung übernimmt

der Agent:
Kaufmann A. Armbruster in Calw.

Verkäufe und Verpachtungen

von Gütern, Grundstücken, Fabriken, Gasthäusern etc.

licitationen, Gesuche und Offerten

jeder Art, Familien-Nachrichten, Engagements etc.

betreffende Ankündigungen werden **ohne Provision** oder **Porto-Anrechnung** in die für die verschiedenen Zwecke **bestgeeigneten** erfolgreichsten Zeitungen prompt und exact befördert durch

Rudolf Wosse,

Annoncen-Expedition,

45 Teil, Frankfurt a. M., Teil 45,

gegenüber der Post.

Berlin, Hamburg, München, Nürnberg, Bremen.

Original-Preis-Courant und Anschläge gratis und franco.

NB. Meine Provision beziehe ich als offizieller Agent von den betreffenden Zeitungen.

Alleinige Inseraten-Pacht:

„Fliegende Blätter“, „Bladderatsch“, „Ficaro“.

Im Comptoir des Calwer Wochenblatts ist zu haben:

Plan von Paris und Umgebung.

Preis 1 Kreuzer.

Zu verkaufen:

ein Baumgut, mit einer geriegelten Heuschauer, worunter ein Keller, täglich einzusehen bei **Wilhelm Raag, Küfer.**

Dienst-Antrag.

Ein in den Haushaltungsgeschäften bewandertes Dienstmädchen findet sogleich eine Stelle; wo? ist bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Erklärung.

Nach längerem Widersitzen habe ich meine Zusage gegeben, daß ich, wenn ich als Candidat für die nächste Abgeordnetenwahl vorgeschlagen würde, eine auf mich fallende Wahl annehmen werde und ich fand mich zu dieser Erklärung hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß mir nahe gelegt wurde, es werde dadurch die Leidenschaftlichkeit des Wahlkampfes, wenn nicht ganz vermieden, so doch vermindert werden.

Obwohl meine Ansichten und meine politische Stellung auch in weitem Kreisen nicht unbekannt sind, behalte ich mir doch vor, dieselben namentlich mit Beziehung auf die deutsche Frage in einem besonderen Programm offen und klar darzulegen. Auch bin ich bereit, wenn ich Einladungen hiezu erhalte, sowohl hier als in den bedeutenderen Orten des Bezirks persönlich vor den Wählern zu erscheinen, vor denselben mein Programm zu vertreten und allenfallsige Fragen zu beantworten.

Ich geize nicht nach der Ehre, die mir entgegengetragen wird und ich bin gerne bereit, neidlos zurückzutreten, wenn sich diejenigen, die mich aufgestellt haben, über eine passendere Persönlichkeit einigen können, durch deren Auftreten der Frieden im Bezirke weniger gefährdet erscheint; denn es ist mir lediglich um das Wohl des engern und weitem Vaterlandes und nicht um meine Person zu thun.

Dem Einsender in No. 132 d. Blattes, der sich gegen meine Candidatur ausspricht, nur so viel, daß derselbe mich wenig zu kennen scheint; denn ich glaube, daß auch meine Gegner mir das Zeugniß nicht versagen können, daß ich am allerwenigsten Derjenige bin, der sich von Andern gängeln und leiten läßt, und ich glaube dieß schon bewiesen zu haben. Ich erinnere nur noch an die auch von mir unterzeichnete Erklärung des Volksvereins gegen die Neutralität in No. 84 d. Bl. und an das,

Bei Unterzeichneten findet ein tüchtiger

Spinner

auf Selfactor sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Calw. Schill & Wagner.

Sehr gute

Kartoffeln,

per Saek 2 fl., per Sri. 24 kr., verkauft **Carl Leonhardt, Rothgerber.**

Ein gut erhaltener

Kastenofen

ist zu verkaufen; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Einen hartholzenen großen

Muszugtisch

verkauft

Raschold
im Hengstetter Gäfle.

Ein eiserner

Füll-Ofen,

für Coaksfeuerung eingerichtet, wie neu, ist wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Von heute an sind wieder

Koßhäckerling

zu haben bei

Serlach.

Dung

hat zu verkaufen

Schuhmacher Heugle
in der Vorstadt.

was ich in der Versammlung am 9. September d. J. in Beziehung auf die Annexion von Elsas und Lothringen ausgesprochen habe.

Mögen nun die Wähler am Entscheidungstage ihre Ansicht an der Urne kundthun: ich für meine Person bin zufrieden, wenn aus derselben nur ein Mann hervorgeht, der seine Stellung als Vertreter des Volkes im wahren Sinne des Wortes aufzufassen und zu wahren weiß.

Gust. Fr. Wagner.

Vorschlag für die Abgeordneten-Wahl.

Nachdem Herr Julius Stälin die wiederholte Annahme einer Candidatur für die bevorstehende Abgeordneten-Wahl abgelehnt, hat der Bürger-Verein in der von ihm abgehaltenen General-Versammlung einstimmig beschlossen, den

Herrn Stadtschultheißen Friedrich Schuldt hier

als Candidaten aufzustellen, an welchen auch von der deutschen Partei und aus vielen Bezirksorten die gleiche Bitte ergangen ist. Herr Schuldt hat verschiedene Bedenlichkeiten, die jedoch bei der hohen Wichtigkeit der Wahl als untergeordnete erscheinen müssen, überwindend, die Annahme der Candidatur zugesagt.

Wir können es unterlassen, die empfehlenswerthen Eigenschaften unseres Candidaten weitläufig hervorzuheben, er ist ein in Stadt und Land seit 35 Jahren wohlbekannter Mann, der schon einmal den Bezirk sechs Jahre lang in würdiger Weise und nach allen Seiten hin unabhängig vertreten hat, und bei dem, wie Jedermann bekannt ist, sowohl die Interessen der Stadt als des Bezirks in den besten Händen waren. Die wichtigste Aufgabe, welche dem nächsten Landtag zufällt, ist, daß er dafür sorgt, daß das, was unsere Söhne und Brüder in heißem Kampf und mit ihrem Blut errungen haben, nicht durch die Feder verdorben wird oder einem die Zeit und das Heil Deutschlands verkennen



den Eigensinn zum Opfer fällt. Wir wissen, daß Herr Schuldt für diese Frage mit deutschem Sinne einsteht. Es sind in der nächsten Zeit von dem Abgeordneten für die Stadt sowohl als die Bezirksorte wichtige und tief eingreifende Interessen zu vertreten, wozu Sachkenntniß, mancherlei Erfahrung und eine Parteilichkeit gehört, welche die Verhandlung mit den Behörden nicht zum Voraus erschwert. Daß auch hiezu Herr Schuldt der rechte Mann ist, werden sogar seine Gegner nicht bestreiten.

Wenn wir von vorstehenden Anschauungen geleitet,

Herrn Stadtschultheiß Schuldt

zur Wahl als Abgeordneter empfehlen glauben wir im wohlverstandenen Interesse unseres Vaterlandes und unseres Bezirks zu handeln.

Calw, 10. November 1870.

Der Bürger-Verein.

Erwiderung.

„Ein Wähler“ findet sich in der letzten Nummer d. Bl. bemüht, seine Stimme gegen den Vorschlag des Herrn G. F. Wagner zu erheben, aus dem einzigen Grunde, weil Hr. Wagner „Aussschußmitglied des Volksvereins ist, eines Vereins, der bekanntlich unter der strammen Direction des Beobachter-Redakteurs Carl Mayer steht, welcher bereits auch Hr. Wagner im heutigen Beobachter als den Seinigen begrüßt“. Es widerstrebt mir, nachdem ich den Versuchen, die Parteien im Interesse des Friedens auf einen Candidaten zu vereinigen, nicht fremd geblieben bin, gleich beim Beginn des Kampfes auf solche Invektiven antworten zu müssen, wie sie der Einsender gegen den Volksverein und sein Aussschußmitglied, Hr. Wagner, in offenbar gereizter und gehässiger Weise ausstößt. Ich beschränke mich deshalb auf die Erklärung, daß der Volksverein sich die Selbstständigkeit seiner Ansichten zu jeder Zeit wohl zu wahren gewußt hat, z. B. in der Neutralitätsfrage, im Widerspruch mit der von C. Mayer vertretenen Ansicht, und daß von einer „strammen Direction“ Mayers bis jetzt noch in keiner Weise im Volksverein etwas zu verspüren gewesen ist. Der Einsender greift mit seiner Behauptung einfach zu einem Mittel niedriger Verdächtigung des Gegners und seiner Freunde, indem er die Selbstständigkeit ihrer Gesinnung in Zweifel zieht und zugleich die Festigkeit und Ehrbarkeit ihres Charakters angreift. Soll der Wahlkampf aber mit solch unwahren Verdächtigungen beginnen, so ist dieß ein schlimmer Anfang, und ich sehe kein anderes Mittel, dem vorzubeugen, und die Discussion in anständige Formen zu bannen, als wenn an die Ehrenhaftigkeit der künftigen Einsender das Ansehen gestellt wird, ihre schriftlichen Ausführungen mit ihrer Namensunterschrift zu vertreten, statt unter dem Deckmantel feiger Anonymität den Gegner zu insultiren. Ich mache in dieser Beziehung den Anfang und unterzeichne mich als

Vorstand des Volksvereins
E. Horlacher.

Zur Abgeordnetenwahl.

Die beiden Wochenblätter vom 3. und 10. November enthalten Artikel, in welchen die bevorstehende Abgeordnetenwahl besprochen wird. Ob beide Artikel, wie man vermuthen kann, einen und denselben Verfasser haben, ist gleichgiltig, jedenfalls kommen beide aus dem gleichen Lager und sind so gehalten, daß Jeder, dem am Frieden in der Bürgerschaft nur halbwegs etwas gelegen ist, sich aufgefordert fühlen muß, gegen eine solche Einleitung der Wahlagitation zu protestiren. In dem Wunsche, daß eine Verständigung stattfinden, daß der Frieden so viel als möglich erhalten werden möchte, ist Alles einig, allein man darf wohl billig fragen: kann es zur Verständigung beitragen, wenn zugleich mit der Aufforderung zur Verständigung ein einseitiger Vorschlag der Oeffentlichkeit übergeben wird? soll die Erhaltung des Friedens gefördert werden durch gehässiges Auftreten gegen einen Mann, dem man nichts Schlimmeres nachzusagen weiß, als daß er Aussschußmitglied des Volksvereins sei, dem aber gleichwohl schon bei der letzten Wahl viele wirklich unabhängige, von Parteileidenschaft nicht eingenommene Männer gerne ihre Stimme gegeben hätten. Sollen diese Dinge das Zeichen einer heiligen Zeit sein? Man könnte in Versuchung gerathen, die Zeit, in der wir leben, ganz anders zu bezeichnen, aber ernst, sehr ernst ist sie immerhin, denn es handelt sich darum, was dem Volk für all die blutigen Opfer werden soll. Wenn wir nicht haben wollen, daß unsere wackeren Soldaten bloß für einen kleinen Länderewerb und für Geld, das wir als französische Kriegscontribution bekommen werden, — geblutet und sich den größten Strapazen und Entbeh-

rungen unterzogen haben sollen, dann müssen wir daheim uns aufgefordert fühlen, dafür zu sorgen, daß die heldenmüthigen Kämpfer bei ihrer Heimkehr nicht allein ein einiges, sondern auch ein auf freier Grundlage constituirtes Deutschland finden. Das Volk ist zu dieser Forderung vollkommen berechtigt und die Wahlen werden zeigen, ob es sich statt des Brodes einen Stein bieten läßt.

Ein Wähler,
der weder dem Volke, noch dem
Bürgerverein angehört.

Sonstige Nachrichten.

— Calw. Tagesordnung zur Sitzung des R. Kreisstrafgerichts vom 13. Nov. 1) Vormittags 9 Uhr: Hartmann, Friedrich, 29 Jahre alt, led. Bauer von Zwerenberg, DA. Calw, wegen fahrlässiger Tödtung. 2) Vorm. 10 Uhr: Hofmann, Christian, 25 Jahre alt, led. Steinhauer von Neuenstein, DA. Dehringen, wegen Fälschung.

— Das R. Kriegsministerium schreibt im „Staats-Anz.“ vom 11. die Lieferung vollener Bekleidungsstücke für die württemb. Felddivision aus. Offerte sind bis zum 15. d. M. einzureichen.

(Offiziell.) Charny, 8. Nov. **Verdun hat kapitulirt.** (Im Maasdepartement ist nun noch Montmédy in französischen Händen; im Moseldepartement noch Thionville und Longwy, im Oberrhein Belfort und Neubreisach, im Niederrhein Bitsch und in der Meurthe Pfalzburg. Verdun ist ein wichtiger Verkehrspunkt. Eine Eisenbahn führt über St. Ménéhould und Snippes nach Chalons; die Hauptstraßen zwischen Metz und Paris und von Nancy und Metz nach dem nördlichen Frankreich führen über Verdun. Deshalb war die Störung des Verkehrs durch Verdun eine sehr bedeutende, und es ist hoch anzuschlagen, daß die directe Verbindung über die Maas und durch die Ardennen gewonnen ist.

Colmar, 9. Nov. Montbéliard (Mompelgard) wurde zur Sicherung der Cernirung Belforts ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet.

Nach einem Schweizer Bericht rückten die für die Cernirung Belforts bestimmten deutschen Truppen in drei Kolonnen auf diese Festung vor: über Cure von den Vogesen aus, über die Straße Cernay-Thann und über die Brücken von Aspach und La Chapelle. Bei Thann wurden die Frances-Division und Mobilgarde unter Keller in wilder Flucht auf Cernay zurückgeworfen. Bei dieser Gelegenheit soll das Dorf Gros-Magny niedergebrannt sein, vorgestern das Dorf Bezelos bei Belfort. Der erste Schuß auf diese Festung fiel am Donnerstag Abends von dem Berge Salbert aus. Das Hauptquartier der Deutschen ist auf einem Schlosse bei Sevenans, welches einem Hrn. Saglio gehört.

Bretzen, 9. Nov. Bei Bretzen, zwischen Bologne und Chaumont, stiegen am 7. Nov. Abtheilungen der neunten Infanterie-Brigade auf Mobilgarde. Die Verluste des Feindes betragen 70 Tode und Verwundete, 40 Gefangene. Deutscherseits 2 Verwundete. (Bretzen, Dep. Haute Marne, 1 1/2 Stunden nördlich Chaumont an der Marne gelegen. Neunte Brigade gehört zum III. Armeekorps, Brandenburgers, über dessen Marich man durch obige Angabe Notiz erhält).

Hamburg, 10. Nov. Der „Börsenhalle“ ist die offizielle Meldung mitgetheilt worden, daß eine französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Etschiffahrt hört auf, alle Seezeichen sind entfernt, die Lootsen sahen nicht mehr aus.

Frankreich. In Paris verkaufte dieser Tage ein Butterhändler ein gros 200 Pfund gesalzene Butter für die Summe von 38,000 Fr., d. h. er ließ sich das Pfund mit 19 Franken bezahlen.

Die „Independance Belge“ vom 5. Nov. enthält eine Korrespondenz, nach welcher in Paris große Unzufriedenheit herrscht, weil keine Geschütze fertig werden. Man behauptete, die Regierung habe versprochen, daß unter der Leitung des Direktors der Gewerbeschule, Hrn. Tresea, täglich 36 Mitrailleusen oder 10 Geschütze angefertigt werden würden; statt dessen war bis zu den letzten Tagen Octobers erst ein einziges Geschütz abgeliefert und im Triumph auf das Rathhaus gebracht worden. In Folge dessen war Herr Tresea Gegenstand zahlreicher Anschuldigungen.

Der Times-Korrespondent in Tours schreibt untern 4. ds.: „Die Pariser Regierung decretirte vor Kurzem eine Steuer auf das Vermögen flüchtiger Franzosen. Jetzt hat Herr Arago die Maire von Paris in Kenntniß gesetzt, daß diese Steuer auch von den in der Hauptstadt domicilirten Angehörigen der Staaten, mit denen Frankreich Krieg führt und die gegenwärtig abwesend sind, erhoben, und die Nichtzahlung der Steuer durch Konfiskation des hinterlassenen Mobilars geahndet werden soll. Wenn man in Betracht zieht, daß die Pariser Behörde selber die Deutschen auswies, scheint die neue Maßregel allen Gefeszen der Billigkeit Hohn zu sprechen.“

